

PRESSEINFORMATION::

Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte

(orig. Titel: **Rainhas do Salgueiro - Cidadania relativa**)

Ein **Dokumentarfilm** von Silvia Santangelo Jura

Soundtrack: Célia Mara

(A/BR 2002) 45 Minuten

Presstext:

Wenn Macumba nicht schwarze Magie, sondern soziale Arbeit ist, wenn Favela für Gemeinschaft im Kampf um eine bessere Welt steht, wenn der Karneval der Vermittlung afro-brasilianischer Traditionen dient... dann hat Dona Ivete das Wort.

Im Zentrum des Dokumentarfilms "**Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte**" steht das von Dona Ivete geleitete Ausbildungsprojekt Nika Jaina - ein Afro-Friseurinnenkurs für marginalisierte Mädchen in einem Elendsviertel (Favela) von Rio de Janeiro. In intimen Interviews entführt uns Dona Ivete in ihre Welt - in ein zusammenhängendes, sich selbst erklärendes afro-brasilianisches Universum.

Mit Hilfe der Göttinnen und Geister, aber vor allem auf ihren Verstand zählend, kämpft Dona Ivete, wie viele andere BewohnerInnen ihres Viertels auch, für eine bessere Zukunft am Morro do Salgueiro, einer der 750 Favelas von Rio de Janeiro.

Ihr filmischer Dialogpartner Januario Garcia, ein Intellektueller der schwarzen Bewegung, stellt die gesamtgesellschaftlichen Bezüge her: von der Abschaffung der Sklaverei bis in das moderne Brasilien zieht sich der Faden von Ausschließung und Nichtanerkennung der elementarsten Bürgerrechte für die schwarze Bevölkerung Brasiliens.

Die Reise in die für uns exotische Welt wird durch den kulturverbindenden und mitreissenden Soundtrack von Célia Mara unterstützt.

weitere Informationen: www.celia-mara.net

Kommentare:

**BEST VIDEO PRODUCTION AT BLACK INTERNATIONAL CINEMA 2003 /
BERLIN/DÜSSELDORF/LJUBJANA – IN COOPERATION WITH PANAFRICAN FILMFESTIVAL
SALVADOR/BRAZIL AND USA**

» Die vielbeachtete Dokumentation über das Leben in den „Favelas“, den Elendsvierteln von Rio de Janeiro. Ein Film, der nicht nur Armut und Not zeigt, sondern vor allem die Lebenskraft, Kreativität und das Selbstbewusstsein der Frauen in den „Favelas“ «

(treffpunkt kultur - ORF 2)

» Zur gelungenen Atmosphäre des Films tragen nicht nur die beeindruckenden Persönlichkeiten der porträtierten Frauen und Männer aus Rio de Janeiro, sondern auch der Soundtrack von Célia Mara bei, die für die Dokumentation aus der Favela einen wunderbar mitreissenden Soundtrack produziert hat.« (Petra Hübl, www.ceiberweiber.at)

"Die Präsentation unter dem Motto "Kultur ist unsere Waffe" in der Kunsthalle war aussergewöhnlich gut besucht. Dabei sollte es aber nicht um trennenden oder folklorisierenden

Kulturalismus, sondern um die emanzipatorischen Möglichkeiten von Kulturvermittlung gehen.“(Petra Hübl, www.ceiberweiber.at)

Aus der Publikumsdiskussion

*beim WienEvent zur Filmpräsentation am 2. Mai 2002 "Kultur ist unsere Waffe"
project space der Kunsthalle Wien am Karlsplatz*

"Der Film berührt unter anderem deshalb, weil er positive Bilder der Frauen in den Favelas bringt und damit ein Gegenbild zu den bei uns in den (mainstream)-Medien üblichen Bildern von Armut, Hunger, Tristesse und Katastrophen darstellt. Die Filmemacherinnen zeigen auf, dass es selbst unter widrigsten Umständen Menschen - in diesem Falle vor allem Frauen - gibt, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und verändern, unter dem Motto "eine andere Welt ist möglich - und wir können sie gestalten!" und das alles auch noch mit Humor!" (Ulrike Lunacek. Abg. z. NR, Die Grünen)

"Silvia hat uns BrasilianerInnen etwas von unserer Kultur gezeigt, das wirklich wichtig ist und woran wir normalerweise nicht denken - wie z.B. die Geschichte der Sklaven".(Claudia Lima, Choreographin)

"Und zu Rassismus: das ist wichtig. Für uns ist das ein exotischer Film, in einem verfremdeten Zusammenhang. Aber wenn Sie die Fragestellungen auf Österreich übertragen, so haben wir exakt den selben, vielleicht sogar noch einen bösertigeren Rassismus." (Volker Kier, Wirtschaftskonsulent)

"Dieser Film zeigt, dass entwicklungspolitische Arbeit kein One-Way-Projekt ist. Das, was Silvia Santangelo Jura und Célia Mara mit diesem Film aus Brasilien hierher zurückgebracht haben, ist für uns alle ein Beispiel für Mut und positive Veränderung - und gleichzeitig eine persönliche Bereicherung für alle, die helfen wollen!" (Franz Prüller, Caritas Auslandshilfe)

Eckdaten:

Ein **Dokumentarfilm** von Silvia Santangelo Jura

Soundtrack: Célia Mara

(A/BR 2002) 45 Minuten

On Focus: Dona Ivete do Salgueiro, Januário Garcia, MitarbeiterInnen und SchülerInnen von Nika Jaina und die BewohnerInnen des Salgueiros

Deutsche Stimmen von: Sandra Kreisler, Haymon Maria Buttinger, Astrid Kasperek, Alice Schneider, Rainer Waigmann-Angelus

Kamera: Judith Benedikt, Buch: Christa Bechtloff-Franz, Silvia Santangelo Jura, Schnitt: Gönül Kaya, Titel-Animationen: Tanja Ristovski Theuretzbacher,
Musik: Célia Mara

Idee, Konzept und Realisierung: Silvia Santangelo Jura

Produktionsteam: Christa Bechtloff-Franz, Silvia Santangelo Jura

Produktion: Globalista (vorm.Nika Jaina) e.V. für grenzüberschreitende Kulturarbeit und Forschung

Promotion - Press-relations

Concept & copywriting: Silvia Santangelo Jura

Graphic design: Angelika Reichert

Photography: Marcelo Perocco

Video Spot: Tanja Ristovski-Theuretzbacher

Die Realisierung dieses Film wurde ermöglicht durch:
Österr. Entwicklungszusammenarbeit, Wien Kultur,

Ausgewählte Zitate:

„Die Kultur ist alles... sagst du Kultur, sagst du Aussehen, Erziehung, Selbstbewusstsein, Gesundheit, ja die Kultur ist alles!“ (Dona Ivete do Salgueiro)

„Dieser Film wird um die Welt gehen, er wird nicht in Rio de Janeiro bleiben, sondern weit weg gehen, damit die Menschen etwas über unser Umbanda, unsere Religion hier in Rio und in Brasilien erfahren. Und dass sie wissen, dass Umbanda keine Grenzen kennt, dass wir alle Geschwister sind.“ (Dona Ivete do Salgueiro)

„Ich würde mit Haaren arbeiten; wer mit Haaren arbeitet, arbeitet auch mit der Schönheit, mit der Haltung; ja mit dem Selbstwertgefühl!“

„Wer sich im Ausland als echter Brasilianer zeigt, spricht über Samba und Carnaval; aber die Produzenten dieser Kultur sind ausgeschlossen.“ (Januario Garcia)

„Die Kultur ist in erster Linie eine Waffe zur Befreiung. Die Kultur formt die Lebenseinstellung, sie gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich zu reflektieren; sie ermöglicht das Wiedererlangen der Würde. Durch die Kultur wird die Entwicklung der Selbstachtung gefördert. Durch die Kultur können die eigenen Bürgerrechte gebildet werden.“ (Januário Garcia)

„Die Dokumentation lebt von ihren ProtagonistInnen - von Dona Ivete, den Jugendlichen und den SeniorInnen vom Morro do Salgueiro - und von Januário Garcias erklärenden und kritischen Kommentar. Wir zeigen ihre Welt - ihre Ansichten, ihre Perspektiven, ihr Universum. Ich fühle mich als emotional beteiligte "Übersetzerin", als die Fremde, die verstehen und kommunizieren möchte. Das Leben selbst zu verändern - das ist die Botschaft, die ich mitgenommen habe. Und ich glaube, dass sie für uns, hier in Europa wie auch für Brasilien wichtig ist.“ (Silvia Santangelo Jura, Regisseurin)

Die Königinnen... wer sie sind, woher sie kommen, wo sie leben: (allg. Hintergrundinfos)

Benvindas, benvindos!

Rio de Janeiro - modern, westlich, hightech-orientiert. Samba, Karneval und die Lebensfreude der schwarzen Bevölkerung ziehen jährlich hunderttausende Touristen an. Rio de Janeiro kennt aber spätestens seit der offiziellen Abschaffung der Sklaverei in Brasilien 1888 das Problem wilder Urbanisierung und damit verbundener sozialer Spannungen, die nicht zuletzt auf rassistischer Ausgrenzung beruhen. Die Armenvierteln, die sogenannten Favelas gelten als Hort von Gewalt, Kriminalität und Drogenhandel. Wer aus der Favela kommt, wird als Aussätziger dieser Gesellschaft verstanden - gefürchtet und ausgeschlossen. In der NZZ schreibt Charles Ritterbrand, dass 2001 ca. 40% der 10 Millionen BewohnerInnen von Rio in ca. 750 Favelas leben. Mehrheitlich leben Menschen dunkler Hautfarbe in den Armenvierteln. Als "Favelados" stigmatisiert, wird ihnen der Zugang zu Ausbildung, Arbeit, Gesundheits- und Transportwesen erschwert. Aber kommen nicht Samba und Karneval aus den Favelas?

Wir verändern unser Leben!

Mit Hilfe der Göttinnen und Götter und auf ihren Verstand zählend kämpft Dona Ivete für eine bessere Zukunft am Morro do Salgueiro, einer Favela im Herzen von Rio de Janeiro. Aber nicht nur sie, auch viele andere BewohnerInnen setzen sich mit Mut und Bewusstsein gegen Ausgrenzung, Rassismus und Armut ein. Ihre gemeinsame Waffe ist die afro-brasilianische Kultur. Eine Momentaufnahme des Favela-Alltags entsteht, eine, die die "ganz normalen" Menschen zeigt, die Kinder, die Frauen, die Familien. Ohne zu romantisieren oder mit Bildern von Armut zu schockieren, gibt der Film einen Einblick in den Favela-Alltag. Und dazu gehören Karneval, Prozessionen und afro-brasilianischen Kulthandlungen ebenso wie Diskussionen, Arbeit und Familienleben. Die Lebensbedingungen der vorwiegend afro-brasilianischen BewohnerInnen des Armenviertels "Morro do Salgueiro" in Rio de Janeiro werden mit-erlebbar gemacht.

Objektivität - was ist das?

connecting differences:
Globalista (Nika Jaina)

Verein für grenzüberschreitende Kulturarbeit und Forschung
mehr Infos zum Film: www.globalista.info www.silvias.net

Der Dokumentarfilm "Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte" entstand in Zusammenarbeit mit den "Dokumentierten". An einem Ort, der sonst keine BesucherInnen zuläßt, wo sich die Menschen vor Fremden und Staat schützen, wird ein intimer Einblick in Wünsche und Hoffnungen gewährt.

Unser Auftrag als Filmemacherinnen ist es, die andere, die unbekannte Realität der FavelabewohnerInnen zu zeigen - jene, die nicht dem gängigen Favela-Cliché entspricht.

Lokal handeln

Anhand des Projektes für Jugendliche, Nika Jaina - Ausbildung zur Afro-Friseurin, werden Kultur, Religion und der soziale Zusammenhalt, der das Überleben im Kontext des allgegenwärtigen Rassismus ermöglicht, veranschaulicht. Im Brasilien des "weißen Denkens", wo afro-brasilianische Kultur und dunkle Hautfarbe Grund genug zur Diskriminierung sind, steht das Ausbildungsprojekt für aktive Veränderung der Gesellschaft.

Global denken

"Die Kultur ist in erster Linie eine Waffe zur Befreiung. Die Kultur formt die Lebenseinstellung, sie gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich zu reflektieren; sie ermöglicht das Wiedererlangen der Würde. Durch die Kultur wird die Entwicklung der Selbstachtung gefördert. Durch die Kultur können die eigenen Bürgerrechte gebildet werden." (Januário Garcia)

Der historisch argumentierende und sozialkritische Kommentar von Januario Garcia, Direktor des Zentrums José Bonifacio, des einzigen Museums für afro-brasilianische Kultur im Staate Rio de Janeiro, ermöglicht einen gesamtgesellschaftlichen Bezug innerhalb des sozialen Gefüges Brasiliens herzustellen. Er zeigt die Hintergründe von Armut und Arbeitslosigkeit auf und arbeitet die kulturellen Zusammenhänge aus.

Kultur ist der Weg

Afro-brasilianische kulturelle Werte im Kontext einer dominanten, europäisierten Kultur bewusst leben und erleben und sie als Weg zur Befreiung, als Lösungsansatz für die Bewältigung von sozialen Missständen zu nutzen, das ist die Botschaft von Dona Ivete - und gleichzeitig inhaltliche Vorgabe..Der Film zeigt, dass kulturelle Arbeit Perspektiven ermöglicht, um aus der Spirale von Analphabetismus, Armut, Gewalt und Drogenhandel zu entkommen.

Im Gespräch

In einem filmischen Dialog zeigen die Hauptprotagonistin Dona Ivete do Salgueiro, eine sechzigjährige Favela-Bewohnerin, und „Kommentator“ Januario Garcia - vormals Sekretär für afro-brasilianische Kultur in der Stadt Rio, in seiner Funktion als Direktor des Museums für afro-brasilianische Kultur José Bonifacio- die Zusammenhänge zwischen lokalem und globalem Handeln auf. Es entsteht somit ein vielschichtiger, emotional und intellektuell erlebbarer Einblick in die Hoffnungen, Wünsche und den gelebten Alltag der schwarzen Bevölkerung Brasiliens. Der Rhythmus des Films führt uns behutsam in diese fremde Welt ein... und entlässt uns – mit einem guten Gefühl: Hoffnung.

Mit Musik leben

Célia Mara, brasilianische Sängerin und Komponistin, hat den Film von Anfang an begleitet. Selbst Mitinitiatorin von help4favelas kannte sie das Projekt am Salgueiro - und war treibende Kraft in der Realisierung des Filmes. Sie stellte die "Kulturverbindung" her, half immer wieder in der Übersetzung brasilianischer Eigenheiten, geheimer Botschaften in Sprache und Verhalten. Für den Film hat sie einen eigenständigen **Soundtrack** geschaffen - ihr persönlicher Beitrag für eine gerechtere Welt. Emotional intensive und inhaltlich brisante Kompositionen begleiten Bilder und Texte auf einer eigenen Ebene.

Mit S/Brazil-Brasil!, dem Song, der hinauf, in die Favela führt, thematisiert sie nicht nur die Amerikanisierung Brasiliens, sondern verweist auf den Ursprung der brasilianischen Kultur - des weltberühmten Sambas, der eben aus den Favelas kommt. Nana Burukê ist ihrer Göttin gewidmet. Die Liturgie an die älteste der Orixás untermalt Dona Ivetes Erklärungen über Umbanda. Mit Hey Mama klagt Célia Mara die Globalisierung der Armut an ... und begleitet den Familienalltag am Salgueiro. Brigada Rosa ist den schwarzen Frauen Brasiliens gewidmet: Sichtbarmachung und Selbstwert-Aufbau tragen uns in den Haarsalon - oder besser: den Afro-Schönheitssalon Nika Jaina, der zum Symbol für ein besseres Leben am Salgueiro geworden ist. Den Abschluß bildet ein fast klassisches Pianostück - "Olhos", ein emotionales Playdoyer gegen Rassismen.

ProtagonistInnen der Veränderung

Dona Ivete do Salgueiro

Dona Ivete, jene sechzigjährige Favelabewohnerin, die uns durch den Film führt, ist Mãe-de-Santo im Umbanda, eine Priesterin der afro-brasilianischen Religion. Diese Position macht sie zu einer der unantastbaren Persönlichkeiten innerhalb der Favela.

Sie ist die Enkelin (und spirituelle Nachfolgerin) einer der ersten Bewohnerinnen des Hügels (Morro) Salgueiro, Dona Euzébia, die 1985 ihren Hundertjährigen Geburtstag gemeinsam mit dem Hundert-jährigen Bestehen des Salgueiros (und 97 Jahren Abschaffung der Sklaverei) gefeiert hatte.

Dona Ivetes spirituelle Aufgabe ist es, die Lebensbedingungen der Jugendlichen in der Favela zu verbessern. Und dazu hat sie einen sehr praktischen Ansatz - die Organisation von verschiedensten Sozialprojekten - aktuell ist die Afro-Friseurinnen-Ausbildung Nika Jaina. Als nächstes Projekt, das derzeit aus Mangel an Platz und Geldmitteln noch nicht durchgeführt wurde, plant sie einen Informatik- und Englischkurs.

In ihrer Arbeit verbindet Dona Ivete ihr religiöses, rituelles und kulturelles Wissen, die Überlieferung afrikanischer und afro-brasilianischer Traditionen mit konkreten politischen und kulturpolitischen Ansätzen.

So war - bzw. ist Dona Ivete z.B. als Kulturdirektorin in der Bewohnervertretung, dem politischen Organ des Viertels, oder als Kulturpräsidentin des Karnevalvereins aktiv und setzt sich auch im Rahmen der Stadtpolitik in der Bewegung "Rio Mulheres" ein.

Sie ist eine schillernde Persönlichkeit, die mit Hilfe ihres Glaubens soziale Barrieren überwindet und fehlende Ausbildung (sie hat nur die Grundschule besucht) durch spirituelle Eingebung ersetzt.

Januário Garcia

2001, während der Dreharbeiten, war er Direktor des einzigen afro-brasilianischen Museums in Rio de Janeiro, des Centro José Bonifacio. Viele Jahre hatte er sich als Kulturstadtrat für afro-brasilianische Angelegenheiten im Bundesstaat Rio de Janeiro aktiv für die Veränderung zu Gunsten der afro-brasilianischen Bevölkerung eingesetzt. Er gilt als wichtiger Vertreter der afro-brasilianischen Bewegung... und dokumentierte im Laufe der letzten 40 Jahre die "schwarze" Geschichte Brasiliens. Sein Foto-Archiv umfaßt an die 10.000 Bilddokumente.

Seine Biographie ist überwältigend - als Straßenkind nach Rio de Janeiro gekommen, lernte er auf der Straße lesen und schreiben, schaffte den Zugang zur Filmakademie, wo er immer wieder mit den herrschenden Vorurteilen konfrontiert wurde. Unter der Militärdiktatur politisch verfolgt und gefoltert, steht sein Leben im Zeichen des ungebrochenen Widerstands und des Einsatzes für die Bürgerrechte der afro-brasilianischen Bevölkerung. In der Dokumentation "Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte" führt er uns "EuropäerInnen" in die mystische Gedankenwelt des afro-brasilianischen Weltbildes ein, arbeitet die kulturellen Bezüge heraus und zeigt gleichzeitig die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge auf. Er erklärt die historischen Hintergründe der herrschenden Armut und Ausgrenzung der schwarzen Bevölkerung. Sein Ansatz ist ein erklärender - er fasst afro-brasilianische Denkmuster in westliche Konzepte, um sie einem breitem Publikum verständlich zu machen.

Nika Jaina - die Göttin und ihr Afro-Schönheitssalon

Nika Jaina ist eine Göttin, sagt Dona Ivete. Sie komme aus Mozambique, sie sei eine Kriegerin, die für die Frauen gekämpft hat. Mächtiger, mutiger und stärker als alle anderen! Sie könnte auch auf „Nzinga rainha“, die mächtige Königin aus dem Kongo, die im 17. Jhd. für die Einheit Afrikas gekämpft hatte, zurückführen...

Dona Ivete hat den Afro-Schönheitssalon unter den Schutz von Nika Jaina gestellt und bietet unter dem Namen der Göttin eine Berufsausbildung für vorwiegend Mädchen zu Afro-FriseurInnen, Maniküren und Pediküren, die in 6 monatigen Kursen abgehalten wird, an. Bis jetzt wurden ca. 110 Jugendliche ausgebildet. Für die Durchführung der Kurse stellte Dona Ivete ihr eigenes Haus als Ausbildungsraum zur Verfügung. Der Afro-Friseur-Salon ist zum Symbol für die Veränderung in der Favela geworden - er dient als Kultur-, Ausbildungs- und Sozialzentrum.

Der Kurs Nika Jaina wird in Brasilien von der "Capacitação solidaria" (São Paulo) teilfinanziert. In Österreich stellen help4favelas in Zusammenarbeit mit der Caritas Auslandshilfe zusätzliche Geldmittel zur Verfügung. Mit diesen österreichischen Spendengeldern wurden die Umbauarbeiten des Salons finanziert.

Weiters soll mit den durch help4favelas und Caritas Auslandshilfe gesammelten Geldern einerseits die dauerhafte Durchführung des Kurses gesichert, die laufenden Materialkosten des Afro-Friseursalons Nika Jaina gedeckt und andererseits die Infrastruktur für den geplanten Informatik-Ausbildungsraum geschaffen werden.

Die FilmemacherInnen

Mag.a phil. Silvia Santangelo Jura (Regie, Buch, Produktion)

„Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte“ ist Silvias erster Dokumentarfilm. Seit 1992 ist sie Kreativberaterin und Mitglied der Geschäftsführung von SJBS! Communication Consultants (www.sjbs.at). Im Bereich Kommunikation arbeitete sie auf internationaler und nationaler Ebene als Kreativ Direktorin, Konzeptionistin, Beraterin und/oder Texterin an Kampagnen und Projekten für nationale und internationale Konzerne und Institutionen. Mit SèSà MusicManagement, einem von ihr gegründeten SJBS! Profit Center, spezialisierte sie sich in innovative Kultur- und Musik-Pressearbeit und die Konzeption von „Special Events“. Die brasilianische Künstlerin, Sängerin und Komponistin Célia Mara wird von ihr umfassend betreut. (www.celia-mara.net).

Neben ihrer Tätigkeit in Wirtschafts- und Kulturkommunikation engagiert sich Silvia als „Sozial-Kommunikatorin“. Sie begleitet seit 1999, gemeinsam mit der Caritas Auslandshilfe, ein Ausbildungs- und Empowerment Projekt für Mädchen in einem Armenviertel in Rio de Janeiro. Als Ethnologin, Kultur- und Sozialanthropologin spezialisierte sie sich in den Regionalbereich Brasilien mit Schwerpunkt Afro-Brasilien. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Themenbereichen Rassismus, afro-amerikanische Religionen, Frauen, Globalisierung und Entwicklung. Dazu bietet sie interkulturelle Workshops für SchülerInnen und StudentInnen an.

Judit Benedikt (Kamera)

Für Judith war Brasilien selbst das Début - ausschließlich mit Handkamera ausgerüstet, die absolute Nähe zu den Gefilmten ermöglichte, hat sie Impressionen eingefangen - liebevolle Details der Menschlichkeit, eine poetische Umsetzung des harten Alltags. Judith ist Studentin für Kamera und Schnitt an der Filmakademie in Wien. Seit 1994 ist sie aktiv im österreichischen Filmgeschehen engagiert - begonnen hat sie als Schnitt, Licht- oder Kamerassistentin, die junge Regieszene hat sie immer gerne als kreative und zuverlässige Kamerafrau engagiert, auch für Fernsehproduktionen (z.B. Universum) war sie an der Kamera.

Christa Bechtloff Franz (Schnittbuch u. Produktionsteam)

Ist Studentin der Ethnologie, Sozial- und Kulturanthropologie an der Universität Wien. Sie bereiste mehrmals Mexiko und Panama, arbeitete für verschiedene Filmfestivals in Wien. Die Königinnen vom Salgueiro sind ihr Début im Schnittbuch und Produktionsbereich.

„Für mich ist dieser Film ein Ausdruck von Möglichkeit, von Kraft und Phantasie, von Hoffnung. Ein Energiezeichen. Ein Gruß. Die Dinge stehen nicht allein im Raum, sondern haben Geschichte und einen Hintergrund, Ursache. Das Spannende war, Elemente wie Kultur, Selbstwert, Rassismus, Unterdrückung und wirtschaftliche Faktoren unter einen Hut zu bringen. Den Film aus den Interviews heraus zu gestalten. Sprachrohr oder Verstärker für eine sonst eher ungehörte Gruppe von Menschen zu sein. Der Film ist all denen gewidmet, die für die Vision eines friedlichen, aneinander interessierten, Miteinander arbeiten.“ (Christa Bechtloff-Franz).

Gönül Kaya (Schnitt)

Die ausgebildete Multimedia Producerin und freie Cutterin brachte, neben ihrer absoluten Professionalität, vor allem ihr Herz in die Produktion ein. Nach Sichtung des Materials war Gönül sofort persönlich in den Film involviert. Die Menschen am Salgueiro wurden für sie zur Familie, Dona Ivete immer präsent. Ihr Schnittkonzept beschreibt sie so:

„Ausschlaggebend für mich waren nicht die schönsten Bilder - nein, ich fragte mich immer: ob sich die Menschen selbst so gefallen, ob wir nicht zuviel ihrer Intimität zeigen“.

Tanja Ristovski Theuretzbacher (Titelanimationen)

Die in Belgrad geborene Medienkünstlerin, die an der Kunstakademie in Belgrad studiert hatte, die Meisterklasse an der Akademie der bildenden Künste mit Meisterschulpreis von Prof. Michelangelo Pistoletto abgeschlossen hat, sich in Europa mit verschiedensten Ausstellungen und Präsentationen (u.a. Biennale/Venedig) schon einen Namen gemacht hat, hat in dem Film universelle Themen wiedergefunden - Zeugnis eines Alltags, der in Afrika wie in Serbien zu finden ist. Und das war nicht zuletzt Grund ihres Engagements.